

## **Sportstadt gibt ihr Schild nicht preis**

*Von Gunter Niehus & Birgit Ulbricht*

### **Autobahn. Die Gemeinde Schönfeld will an der A 13 für ihr Zauberschloss werben. Doch Riesa war schneller. Und bleibt hart.**

Würde Riasas Pressesprecher Uwe Päsler pro Wort bezahlt, gestern hätte er sich wohl nicht einmal ein Fischbrötchen zum Mittagessen leisten können. Seine Antwort auf die Hoffnungen der Gemeinde Schönfeld, Riesa möge doch sein Schild „Sportstadt Riesa“ an der A 13 abbauen, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Nein“, sagte Uwe Päsler schlicht.

Mitte der Woche wurde zwischen dem Ausfahrten Thiendorf und Schönborn ein großes Werbeschild für das Großenhainer Kulturschloss aufgestellt. Schön für Bürgermeister Burkhard Müller (CDU). Seine Amtskollegen in den angrenzenden Gemeinden Schönfeld und Lampertswalde dürften weniger begeistert sein. In der Gegenrichtung hatte die Kreisstadt bereits vor über einem Jahr zur Verblüffung der Nachbarn für das Kulturschloss ein Schild aufgestellt. Die Schönfelder ärgert, dass noch immer keine Tafel auf ihr Zauberschloss hinweist.

Dabei könnte das Zauberschloss-Schild schon seit vielen Jahren die Besucher magisch anziehen. Doch Schönfeld war schlicht einen Tick zu langsam. „Der Antrag der Stadt Riesa geht zurück auf Mitte 2001“, sagte gestern Martina Pirk, Pressesprecherin des sächsischen Wirtschaftsministeriums, der SZ. „Die Zustimmung unseres Hauses erfolgte im Januar 2002. Der Antrag von Schönfeld hingegen ging erst im Juli 2002 ein.“

„Das ist doch Unsinn, es soll doch jeder vor der eigenen Tür werben“, schimpfte 2002 Schönfelds Bürgermeister Hans-Joachim Weigel (DSU). Aber Riesa bleibt hart. Und weil das Wort „Nein“ zwar wunderschön eindeutig, aber vielleicht doch zu wenig ist, schiebt der Pressesprecher noch eine Erklärung nach. Und zwar, warum die ein gutes Stück von der A 13 entfernt liegende Sportstadt das Schild genehmigt bekommen hat. „Offensichtlich hatte man damals die überregionale Bedeutung von Riesa erkannt“, sagte er. Jetzt hat er sich sein Fischbrötchen verdient. Den Schönfeldern dürfte hingegen der Appetit vergangen sein.